2€

Ausgabe (3)
Juli 2023

TABUS

OSTERBLATT★

Und vieles mehr!

Zukunftsängste • Droge der Menschheit • Periodensysteme • Gendern- Meinung unserer Lehrer • Nobody is perfect, oder doch?

Liebe Leser:Innen,

wir freuen uns sehr, unsere neue Ausgabe zu veröffentlichen! Diese ist die dritte Ausgabe nach der Änderung zum “Osterblatt”. Sie beinhaltet viele Texte von uns alten, aber auch von neuen Mitglieder:Innen.

Ebenfalls verabschieden wir unsere derzeitige Chefredaktion und weitere Mitglieder:Innen aus dem S4 mit dieser Veröffentlichung. Wir hatten viel Spaß als Team zusammen und werden die Zeitung definitiv vermissen, aber unsere Nachfolger:Innen sind darauf vorbereitet, in unsere Fußstapfen zu treten und euch weiterhin mit vielfältigen Artikeln zu bereichern. Trotz des Abi-Stresses und vieler Klausuren haben unsere Mitglieder:Innen wie immer eine großartige Auswahl für euch vorbereitet!

Ein großes Dankeschön geht ebenfalls raus an unser Layout-Team, die uns stetig begleitet haben und Herrn Finck, der dies alles ermöglicht hat!

Wir hoffen, dass euch diese Ausgabe gefallen wird und sind gespannt, wie sie euch gefällt! Viel Spaß beim Lesen!

Eure Chefredaktion

Inhalt

- Nobody is perfect, oder doch? S. 1
- Alaaf, helau und jede Menge Müll S. 2
- Kinderbücher: S. 3
  Die heimliche Schule der
  Geschlechterdiskriminierung
- Lehrerumfrage S. 7
- Rezension zum Stück S. 11
  „Periodensysteme“
- Huch, was war das denn? S. 13
- Diskussionen gewinnen S. 15
- Weird fun facts pt. 2 S. 17
- Osterbek Humanists S. 18
- Zukunftsängste S. 19
- Unsete Kunstausstellung S. 21
- Fashion - S. 23
  Good for the soul and the earth
- Droge der Menschheit S. 27
- Witze S. 30
- Veganes und vegetarisches S. 31

Nobody is perfect, oder doch?

Warum soll ich mir mein Gesicht mit Makeup zuschmieren? Warum muss ich diese eine perfekte Figur haben? Wie bin ich richtig? Warum denke ich überhaupt so? Bin ich nicht gut so wie ich bin?

Ein Kommentar von Emily Flint, Klasse 8c

Das alles sind Fragen, die nicht nur ich, sondern auch viele andere Menschen sich häufig, wenn nicht sogar täglich stellen. Diese Fragen basieren meistens auf einem Bild, was uns durch andere zum Beispiel über Internet, Film und Fernsehen suggeriert wird. Doch in Wahrheit ist meine Haut nun mal nicht perfekt glatt und meine Nase nicht klein. Und das ist bei SchauspielerInnen und InfluencerInnen nicht anders.

Über das Internet wird uns viel Irreführendes vermittelt, denn wenn jemand ein Bild postet, ist es ein Leichtes, einen Filter darüber zu legen und somit die Haut glatter, Wimpern länger oder Nase kleiner zu machen. Es ist erschreckend, wie realistisch diese Filter geworden sind, so dass diese selbst bei einem Video oder Ähnlichem ohne viel Wackeln funktionieren.

Und wenn jemand wie ich das dann sieht, fragt man sich schon, warum die eigene Haut nicht so schön sein kann oder der eigene Körper nicht so perfekt ist. Ich weiß, dass viele - gerade auch in meinem Alter - sich diese Frage stellen, aber da niemand darüber spricht, fühlt man sich allein, obwohl man das definitiv nicht ist.

Der Druck, den man durch diese „perfekten“ Menschen hat, ist so groß, dass man anfängt, sich selbst nur auf sein Äußeres zu beziehen und das auch bei anderen macht. Also fängt man an sich zu schminken und Klamotten zu kaufen in denen man „schöner“ aussieht. Es spricht nichts dagegen sich zu schminken, aber man sollte sich schon fragen: Macht man das gerade für sich oder damit andere sehen, dass man genug ist? Vielleicht muss man sich selbst auch beweisen, dass man genug ist.

Aber Moment, da ist wieder dieses Wort „muss“. Muss ich schön sein? Ist Schönheit nicht eigentlich etwas rein Subjektives?

Am wichtigsten ist doch, dass man sich selbst gefällt. Aber ist das so, wenn man sich nur auf sein Äußeres bezieht, obwohl man doch so viel mehr hinter dem Make-Up und den Designer-Klamotten versteckt? Es heißt ja auch: „Don’t judge a book by its cover!”, man sollte nicht nur auf Äußerlichkeiten achten, sondern auch auf den Charakter des Menschen.

Schönheit definiert jeder für sich selbst. Ich persönlich mag eine Person nicht, weil sie laut den aktuellen Beauty Standards schön ist, sondern weil sie von innen schön ist. Wenn jemand nett und hilfsbereit ist, ist den Meisten das viel wichtiger.

Viel mehr Menschen sollten auf die Nachricht hinweisen die hinter diesem Artikel steckt und die lautet: Everybody is perfect, egal wie man aussieht.

Alaaf, helau und jede Menge Müll

Neulich kam eine Verwandte zu Besuch, die einige Wochen zuvor in Köln beim Karneval gewesen war. Mitgebracht hat sie mehrere Plastiktüten, gefüllt mit kleinen Plastikverpackungen, in denen wiederum kleine Süßigkeiten verpackt waren. Alles müllsäckeweise aufgesammelt von den Straßen in Köln, wo es an Karneval den Brauch gibt, sich mit Süßigkeiten zu bewerfen. …Moment, was?

Ein Artikel von Emma Gercke, 9c

Als ein norddeutsches Kind mit norddeutscher Familie, was nicht mit rheinländischen Bräuchen vertraut ist und nie auf einem Karnevalsumzug war, hat es mich schon sehr überrascht, als ich erfahren habe, dass in Köln an Karneval traditionell Süßigkeiten geworfen werden. Aus ersichtlichen Gründen wie Hygiene sind diese alle einzeln verpackt. Das war der erste Punkt, wo ich aufgehorcht habe. 300 Tonnen Süßigkeiten (so viele Süßigkeiten sind es nämlich, die jährlich beim Kölner Karneval auf die Straßen fliegen) – alle einzeln verpackt?! Was sind das denn für Müllberge? Die Antwort: Ziemlich große. Laut WDR hat die Müllabfuhr in Köln über die diesjährigen Karnevalstage insgesamt 450 Tonnen Müll aufgesammelt – das ist das Gewicht von 7258 durchschnittlichen Erwachsenen. Die gute Nachricht lautet jetzt: Das Kölner Karnevals-Festkomitee hat sich dafür ausgesprochen, dass der Plastikverbrauch bei den Karnevalsumzügen stark reduziert werden soll. Es sollen sogar 11% der von den Jecken geworfenen Süßigkeiten, der Kamellen, Fairtrade sein. Das Problem ist:

Letztendlich bemerkt man das kaum. Und es ist nun mal so, dass wir unseren Plastik- und Verpackungsmittelverbrauch extrem reduzieren müssen. Die Menschheit hat schlicht keine andere Wahl, wenn wir in Harmonie mit unserem Planeten leben wollen.
Aber es gibt noch ein Problem: Ein Großteil der Karnevalssüßigkeiten enthält tierische Gelatine. Und auch wenn Gelatine ein Schlachtnebenprodukt ist, tun mir persönlich die Tiere trotzdem extrem leid. Auch essen manche Menschen Gelatine aus religiösen Gründen nicht.

Also: Vielleicht sollten wir Karneval zur Gelegenheit nehmen, unser Konsumverhalten wieder einmal zu überdenken. Denn eine Welt, in der wir säckeweise Süßigkeiten einfach wegschmeißen, während andere Menschen hungern, in der wir Tonnen an Plastik produzieren, obwohl es Verpackungsalternativen gibt – so eine Welt ist einfach nicht fair. Und schließlich sollte Karneval ein Fest für alle sein.

Kinderbücher: Die heimliche Schule der Geschlechterdiskriminierung

Ein Kommentar von Hanna Hayee, S4

Wir Menschen werden vor allem im Kindheitsalter extrem geprägt, was Geschlechterrollen und -identitäten angeht. Eine entscheidende Rolle spielen dabei verschiedene Sozialisationsinstanzen, insbesondere aber auch die Medien und in diesem Zusammenhang - natürlich - Kinderbücher. Denn es ist wohl kein Zufall, dass Mädchen bei Berufswünschen meistens Prinzessin angeben und Jungs sich oft als Feuerwehrmann oder Polizist sehen. Geschlechterrollen sind schon im Kindergarten extrem präsent, besonders merkt man das auch an Tagen wie Fasching.
Häufig verkleiden sich die Kinder entsprechend ihren geschlechtertypischen Klischees und am schlimmsten/traurigsten ist, dass dieser Wunsch meistens von ihnen kommt. Mädchen wollen als Prinzessin, Fee oder Krankenschwester gehen und Jungs als Fußballspieler, Ritter oder Superheld. Da stellt sich die Frage, woher das Streben/Verlangen, schon im Kindheitsalter diese Geschlechterklischees erfüllen zu wollen, kommt? Ein klarer Faktor sind Kinderbücher.

Auch wenn das Buch als Medium in unserem digitalen Zeitalter immer mehr an Bedeutung verliert, wird immer noch vielen Kindern vorgelesen, sei es zuhause oder im Kindergarten/der Vorschule. Häufig vermitteln diese Bücher (und sogar schon Bilderbücher) Geschlechterrollenmodelle vermutlich gar nicht bewusst und der Hauptinhalt ist ein anderer. Das würde man zumindest auf den ersten Blick denken, doch bei einer Auswertung der Süddeutschen Zeitung wurde der Katalog der Bibliothek für Jugendbuchforschung an der Universität Frankfurt am Main, der größten Fachbibliothek für Kinderliteratur, die es im deutschsprachigen Raum gibt, untersucht. Es wurden die Schlagwörter analysiert, denen Kinderbücher zugeordnet werden. Das Ergebnis: Schlagwörter wie „Abenteuer“ und „Abenteuererzählung“ sind deutlich öfter mit dem Schlagwort „Männlicher Protagonist“ verknüpft als mit „Weiblicher Protagonist“. Bei Geschichten von weiblichen Hauptfiguren werden dann eher Schlagworte wie „Verlieben“, „Freundschaft“ oder „Reiten“ zugeordnet.

Auf Basis meiner Ergebnisse sprach ich mit verschiedenen Schüler:innen und fragte sie, ob ihnen die immer noch vorhandene Omnipräsenz von Geschlechterrollen in Kinderbüchern bewusst sei. Madjid Taher aus dem S4 äußerte sich folgendermaßen:

„Die Ergebnisse haben mich echt schockiert! Natürlich war mir klar, dass sich bestimmte Stereotypen bestimmt immer noch in Kinderbüchern wiederfinden lassen, aber mit diesem Ausmaß habe ich nicht gerechnet. Vor allem, da in der letzten Zeit doch Debatten um Vielfalt und z.B. auch um das Gendern zunehmen, dachte ich, dass wir auch in Kinderbüchern schon weiter wären.“

In diesen Schlagworten schwingen nicht nur bestimmte Oberthemen der Bücher mit, den Charakteren werden auch sofort geschlechterspezifische Attribute zugeschrieben. Es wird impliziert, dass sie stark und mutig seien, denn diese Eigenschaften verhelfen ihnen dabei, Abenteuer zu erleben. Mädchen hingegen verhalten sich schüchtern, emotional und gefühlvoll, denn sie würden sich ja oft verlieben. Dass der Aspekt des Verliebens vorwiegend bei weiblichen Protagonisten auftaucht, ist besonders problematisch, da er die weiblichen Figuren in der Geschichte auf ihre Anziehung zum männlichen Geschlecht beschränkt und ihnen in Teilen ihre Individualität unabhängig von Jungen oder Männern abspricht. Dass Jungen einen wichtigeren Part in der Geschichte von Mädchen einnehmen als andersherum führt zu einem Ungleichgewicht der Geschlechter.

Die aufgezeigten, entweder mit weiblichen oder männlichen Protagonisten verknüpften Schlagwörter, sind insofern problematisch, da sich Kinder mit den Protagonisten identifizieren und ein ihnen präsentiertes Geschlechterklischee annehmen, ohne es zu hinterfragen. Kinderbücher bilden und prägen Mädchen und Jungen; sie lernen sich ihrem Geschlecht entsprechend zu verhalten oder neigen eher dazu, Hobbies/Tätigkeiten auszuführen, die mit ihrem Geschlecht verbunden sind.

Bei den gängigen Stereotypen ist darüber hinaus zwischen Erwachsenen und Kindern zu unterscheiden. Auch klischeehafte Darstellungen von Erwachsenen beeinflussen Kinder in ihrem Denken und prägen ihnen bestimmte Rollenbilder für Erwachsene ein. Wenn beispielsweise die Rolle der Frau meistens auf ihr Bild als

Haus- und Ehefrau sowie als Mutter beschränkt wird und man sie häufig in der Küche sieht, prägt dies Kinder bei ihrer Wahrnehmung von Frauen im Alltag und im schlimmsten Fall auch noch Jahre später, wenn sie erwachsen werden und entweder der klischeehaften Rolle der Frau zu entsprechen versuchen oder dies - im Fall einer männlichen Person - von gleichaltrigen Frauen erwarten.

Auch bei den Stereotypen von männlichen Figuren sind geschlechterspezifische Klischees bei Erwachsenen zu erkennen. Sie sind nahezu immer berufstätig und übernehmen selten Aufgaben im Haushalt. In Bilderbüchern sieht man sie oft während der Arbeit oder auf dem Weg zum Arbeitsplatz, z.B. ins Büro. Im Gegensatz zu Frauen führen Männer häufig körperliche Arbeit aus oder sind in gesellschaftlich angesehenen Berufen, z.B. als Arzt oder im IT-Bereich, tätig.

Eine sehr präsente Kinderbuchreihe, welche (zumindest in den älteren Ausgaben) Geschlechterklischees abbildet, ist „Conni“. Die gleichnamige Protagonistin backt in ihrer Freizeit oder geht zum Reiten - natürlich mit ihrer Mutter, denn ihr Vater ist arbeiten. Gleichaltrige männliche Figuren in der Reihe spielen z.B. Fußball.

Bei der Diskussion um Geschlechterrollen in Kinderbüchern wird häufig auf Bücher wie „Pippi Langstrumpf“ oder „Ronja Räubertochter“ verwiesen, die augenscheinlich Klischees aufheben. Doch auch diese Geschichten tragen zur Aufrechterhaltung von Geschlechterrollen bei, indem die Figuren sich Mühe geben, eben nicht besonders weiblich zu sein. Problematisch ist, dass immer noch die Konstrukte von typisch weiblichen und männlichen Verhaltensweisen aufrechterhalten werden und die Figuren nur von einem Extrem ins andere übergehen. Gleichzeitig gibt es in „Pippi Langstrumpf“ beispielsweise immer noch die ängstliche Annika, die dann wieder ganz den weiblichen Klischees entspricht und deren Hauptaufgabe es ist, „Arme Pippi“ zu sagen. Von Fortschritt bezüglich Geschlechterrollen kann also auch im Zusammenhang mit diesen Büchern nicht gesprochen werden.

Bei einer durchgeführten Befragung zum Eindruck, ob Geschlechterrollen in Kinderbüchern immer noch stark präsent seien, bekam ich folgende Antwort von Melika Tarami aus dem S4:

„„Ich habe das Gefühl, dass sich in den letzten Jahren schon etwas in dem Bereich getan hat. Besonders

merke ich das bei meiner kleinen Schwester, der viel vorgelesen wird. Ich kann Bücher wie ‚Good night stories for rebel girls´ oder ‚Stories for boys who dare to be different´ sehr empfehlen, diese spiegeln eine große Vielfalt wider.“

Es gibt natürlich auch schon Bemühungen vielfältige Geschlechterrollenmodelle einzuführen, wie Melika es beschreibt, so wird wie schon erwähnt in den neueren Ausgaben der „Conni“-Reihe beispielsweise mehr auf die Aufhebung von Geschlechterklischees geachtet.
Ein anderes Gegenbeispiel ist auch das Buch „Anne auf Green Gables“, in welchem die Protagonistin ihren liebenswürdigen, aber auch mutigen Charakter ausleben kann, ohne sich Geschlechterrollen zuzuordnen.

Dennoch sollten wir vor allem bei älteren Büchern und Klassikern auf vorhandene Geschlechterrollen in Aussehen und Kleidung, aber auch im Erleben und Handeln achten. Diese Bücher konsequent zu verschmähen ist allerdings nicht die Lösung, vielmehr sollten sie Anknüpfungspunkte für Gespräche über Diversität in Kinderbüchern bieten, denn abgesehen von den Geschlechteridentitäten haben Kinderbücher auch in vielen anderen Punkten Nachholbedarf. Rahel Weißenbacher, ebenfalls aus dem S4, sagt dazu folgendes:

„Wenn wir über die Geschlechterrollen in Kinderbüchern sprechen, dann sollten wir uns nicht nur auf dieses Problem in den Geschichten fokussieren. Viele Kinderbücher entsprechen immer noch einem veralteten Bild der Gesellschaft und bieten auch keine Vielfalt im Bereich der Herkunft und Sexualität oder zeigen beispielsweise keine Kinder mit Behinderung. […] Unsere Gesellschaft lebt aber schon lange von Vielfalt, es ist Zeit, dass diese auch in Kinderbüchern Raum bekommt“

Wie anfangs erwähnt, stellt das Kinderbuch als Medium eine prägende Sozialisationsinstanz dar. Deshalb ist es umso wichtiger, die von Rahel angesprochene Vielfalt zu verwirklichen bzw. dem Thema mehr Raum zu geben. Es gibt viele Ansätze einer diversen Kinderliteratur, diese müssen die nötige Aufmerksamkeit bekommen, damit wir den Kindern ein realitätsgetreues Bild unserer Gesellschaft vermitteln können - einer Gesellschaft, die sich von heteronormativen Werten gelöst hat und von Vielfalt in Bezug auf Geschlechtermodelle, Menschen mit Behinderung, sexueller Orientierung und ethnischer Herkunft lebt.

Lehrerumfrage - Genderidentitäten & Pronomen

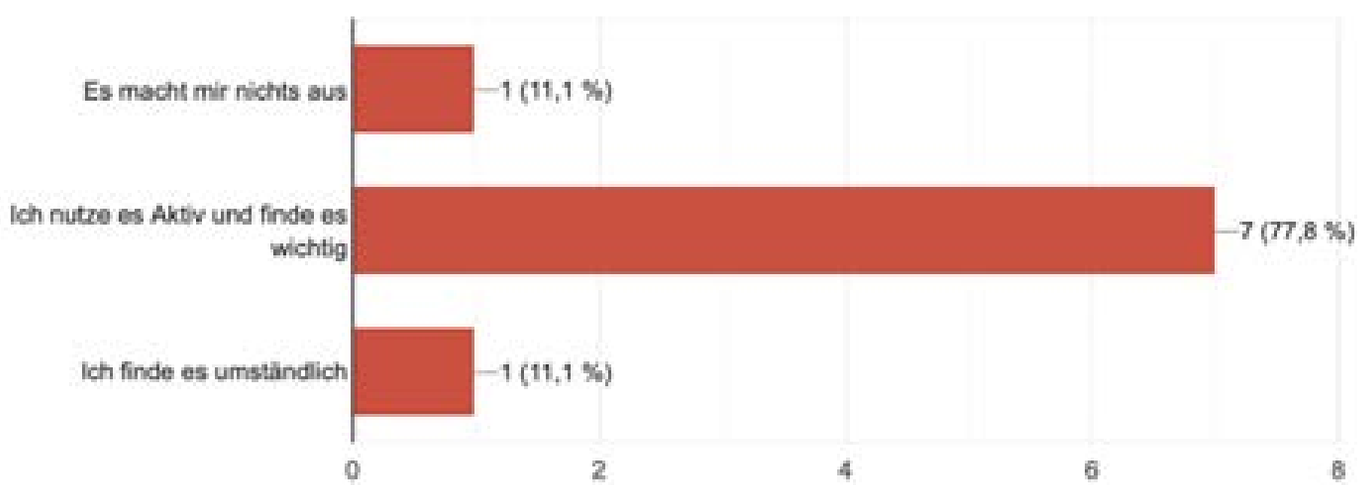
Wir haben das Jahr 2023. Mittlerweile sind wir alle mindestens einmal über Pronomen oder über das Gendersternchen gestolpert. Ob es nun für eine E-mail, in der Zeitung, auf verschiedenen Social-Media-Plattformen oder sogar im Unterricht war. Wir alle sollten wissen, dass sich Menschen mit den verschiedensten Pronomen wohlfühlen oder sich mit anderen Identitäten identifizieren können. Respekt und Akzeptanz gegenüber Menschen, die mit ihrer Persönlichkeit und Gender-Identität anders umgehen, als man selbst, ist wichtig und sollte selbstverständlich sein.

Auch in der Schule wird kein Halt davor gemacht, wenn es um die Auseinandersetzung mit bzw. Aufklärung über dieses Thema geht. Aber wie sehen das eigentlich unsere Lehrer*innen?

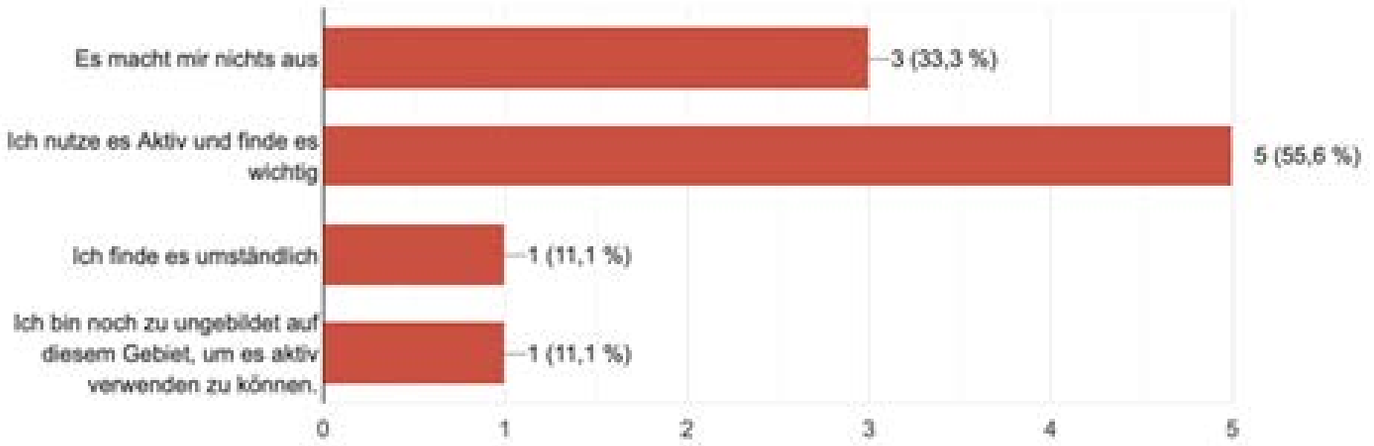
Ich habe neun Lehrer*innen anonym an einer Umfrage teilnehmen lassen, und sie gefragt, was sie von diesem Thema halten. Hier sind ihre Antworten.

Ein Artikel von Jasmin Qalanawi, 10C

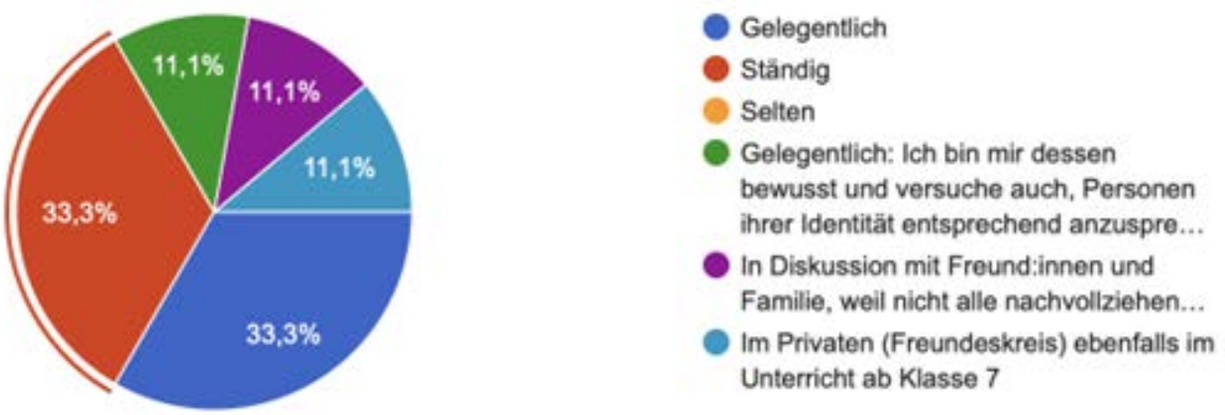
“Wie kommen Sie mit Gendern (z.B. Gendersternchen/*innen) während des Unterrichts klar?”



“Wie finden sie die Nutzung von anderen Pronomen (Bei Schüler*Innen, im Kollegium, anderweitig) im Alltag?”



“Wie oft setzen Sie sich mit Themen wie Gender Identitäten auseinander, und inwiefern?”

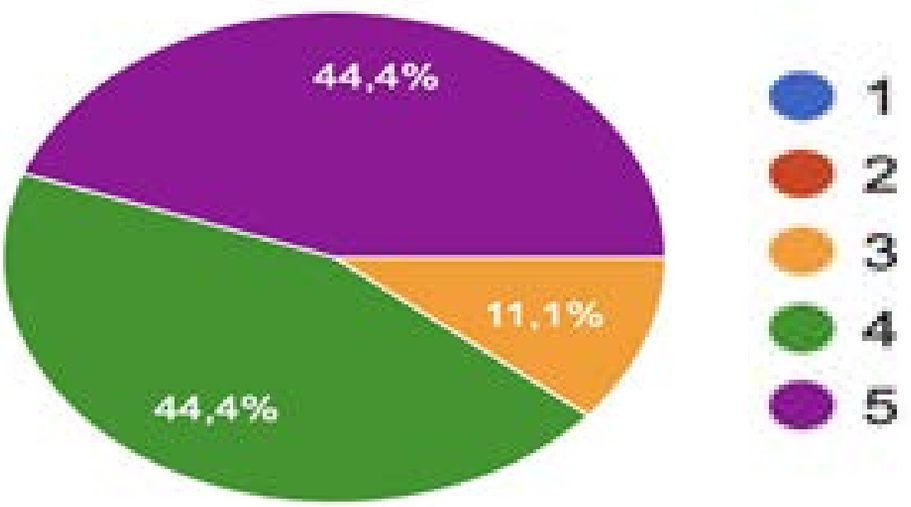


Grün - “Gelegentlich: Ich bin mir dessen bewusst und versuche auch, Personen ihrer Identität entsprechend anzusprechen und versuche auch, dass sich alle in meiner Sprache gesehen fühlen (ob es immer gelingt?). Bisher ist mir noch keine non-binäre Person im Unterricht begegnet, daher sind da die Berührungspunkte noch nicht da.”

Lila - “In Diskussion mit Freund:innen und Familie, weil nicht alle nachvollziehen können, wenn ich gendere. Auch in der Sexualkunde im Bio-Unterricht finde ich das Thema wichtig, um zu zeigen, dass es nicht nur männlich oder weiblich gibt.”

Hellblau - “Im Privaten (Freundeskreis) ebenfalls im Unterricht ab Klasse 7”

“Auf einer Skala von 1-5, wie wichtig finden Sie die Weiterbildung zum Thema Gender Identität?"



Zu sehen wie offen unsere Lehrer*innen gegenüber diesem Thema sind, ist eine sehr große Erleichterung. Unsere Schule schreckt kaum davor zurück, sich immer offener und inklusiv gegenüber den verschiedensten Menschen zu verhalten.

Abschließend konnten die Befragten Lehrer*innen anonym oder öffentlich noch eine Botschaft an die Schülerschaft richten.

Anonym A - Kommentare zu diesem Thema wie „Als hätten wir keine anderen Probleme" o.Ä. regen mich auf. Es ist so leicht, an dieser Stelle etwas zu tun und dafür zu sorgen, dass man seine Sprache ein wenig mehr anpasst und mehr Bewusstsein und Toleranz hat. Wem tut das denn weh?

Herr Leifels - Sprache ist eins der größten Machtinstrumente. Wenn durch sie oder in ihr ganze Gruppen von Menschen (in quasi allen Fällen nicht-privilegierte Gruppen) benachteiligt oder verschwiegen werden, ist das eine Form von Gewalt. Pseudo-Argumente wie „es klingt nicht schön", „wir haben wichtigere Probleme" oder „das ist halt sprachlich falsch" sind keine Argumente, sondern Quatsch. Memo an mich selbst: „Watch your privilege, weißer (männlicher) Lehrkörper!" Meine Empfehlung: Lest Kübra Gümüşays One Love.

Frau Borcherding - Rein sprachlich finde ich das Gendern im Deutschen nicht gut gelöst. Das Thema erfährt dadurch sogar eine zusätzliche, formale Problematisierung durch Sprechpausen, Sternchen etc... Aber die Beschäftigung mit gesellschaftlichen Verhältnissen, die für manche Menschen aufgrund von Geschlecht oder anderen Kategorien VORTEILE und für andere NACHTEILE bedeuten, finde ich ausgesprochen wichtig. Diversity ist ein gutes Thema, danke!

Frau Goos - Sprache verändert sich ständig, sie ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Insofern finde ich es enorm wichtig, alle Menschen unserer Gesellschaft sprachlich zu benennen und zu meinen (nicht „mitzumeinen"!), und alle als gleichwertig zu achten. Dies kann und sollte meiner Meinung nach durch Sprache, aber natürlich ebenso wichtig durch Handeln geschehen - und durch Gesetze.

Anonym B - Sprache ist wichtig und kann Menschen einladen, aber auch ausschließen. Ich entscheide mich lieber für die Einladung und nutze Gendersternchen schriftlich und sprachlich (auch wenn sie mir aus Gewohnheit ab und an verloren gehen), bis unsere Gesellschaft vielleicht eine bessere Lösung gefunden hat oder sich alle Menschen daran gewöhnt haben.

Anonym C - 'Ist es ein Er, eine Sie oder ein Eichhörnchen?'

Anonym D - Love has no gender

Anonym E - Ich denke, das Thema ist aufgrund von Sichtbarkeit gesellschaftlich relevant und die Debatte ist instrumentalisiert und über emotionalisiert - dass sich Sprache entwickelt, ist normal!

Vielen Dank an alle Lehrer*innen, die an der Umfrage teilgenommen haben, und danke an all die Lehrer*innen, die aktiv versuchen, unsere Schullaufbahn inklusiv und gerecht für alle Schüler*innen zu gestalten!

Rezension zum Stück „Periodensysteme“

Die SchauSpielRaum-Produktion „Periodensysteme“ vom Jungem Schauspielhaus wurde erstmals am 07.01.2023 unter der Leitung von Laura Brust mit fünf jungen Darstellerinnen (Cynthia Cancado, Amber Hasselbach, Anna Leticia Nagy de Valdoleiros, Lucie Wiese, Rebekka Zornow) aufgeführt. Das Stück erklärt nicht nur die Menstruation und ihre Phasen, sondern kritisiert auch den Umgang mit diesem „Tabuthema“.

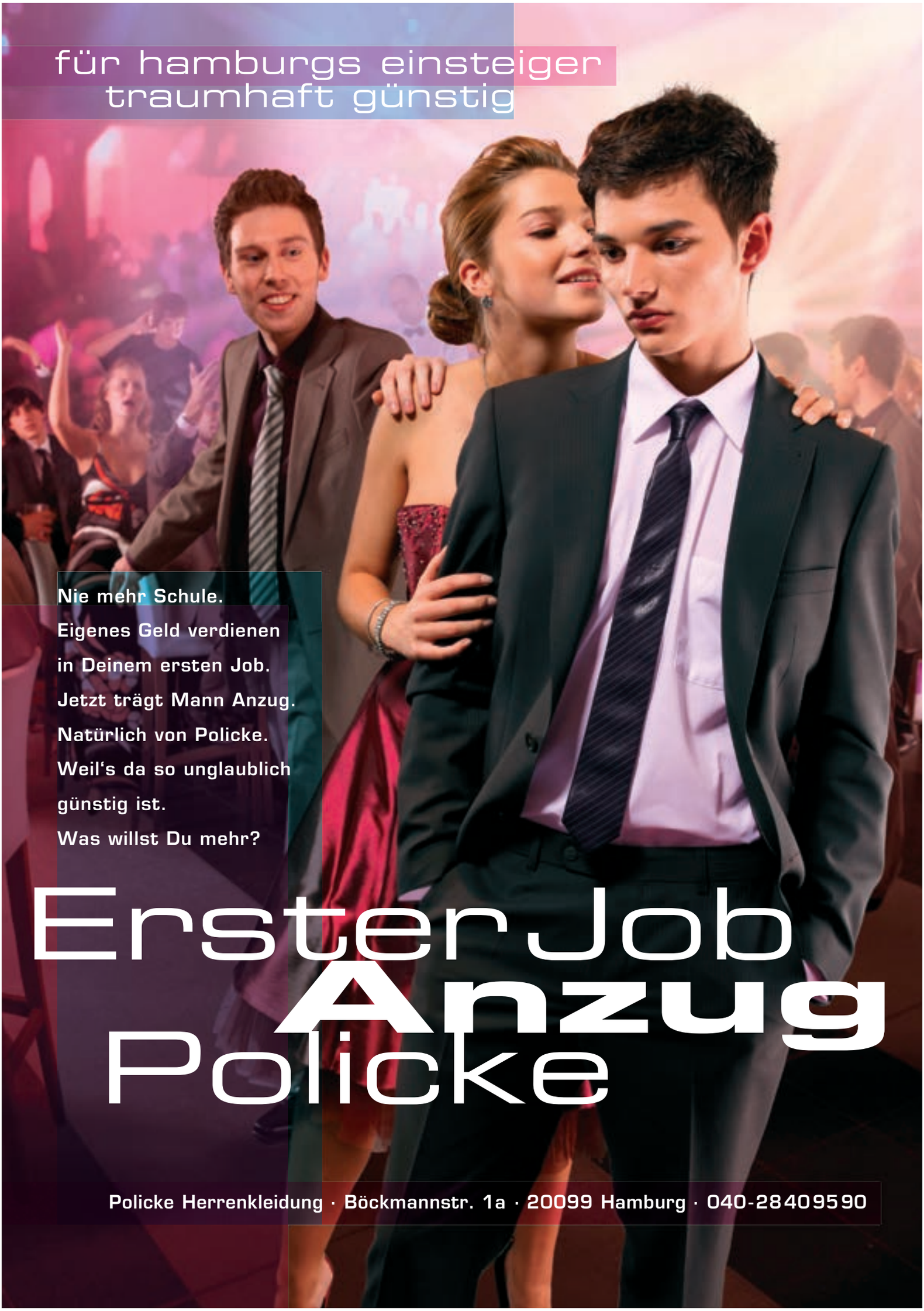
Eine Rezension von Shirin Tarami, Klasse 10c

Mit persönlichen Erfahrungen, wie die von Amber Hasselbach, als sie während des Fahrradfahrens ihren Tampon wechselte, unterhält das Stück auf humorvoller Art und Weise das Publikum. Das Fesselndste an dem Stück waren jedoch die gewagten Szenen, wie die, in der die Schauspielerinnen verteilt auf der Bühne ihre Blutung durch Blutkapseln nachahmten, was durch die weiße Kleidung extra stark herausstach. Solche kreativen Ideen sind ausdrucksstark und besonders, was einer der Gründe ist, das Stück einmal zu sehen.

Was ein weiterer angenehmer Aspekt ist, sind die jugendlichen Darstellerinnen, die einem das Gefühl geben, auf gleicher Ebene zu sein. Ich kann mir vorstellen, dass sich viele junge Mädchen mit ihrer Menstruation mehr verstanden fühlen, wenn sie das Stück anschauen.
Bei diesem Thema hat das Gefühl, verstanden zu werden, eine enorme Bedeutung, weshalb das Stück auch so passend ist.

„Periodensysteme“ ist ein großartiges Beispiel, zu zeigen, wie man mit solchen sensiblen Themen in der Öffentlichkeit umgehen kann und solte. Mit diesem Stück wurde ein Schritt heraus aus der Komfort-zone gewagt, um Themen wie diesem eine Stimme zu geben und sie zu normalisieren.

Es ist ein kleines Stück, mit großer Wirkung auf unsere Gesellschaft.


für hamburgs einsteiger
traumhaft günstig
Nie mehr Schule.
Eigenes Geld verdienen
in Deinem ersten Job.
Jetzt trägt Mann Anzug.
Natürlich von Policke.
Weil's da so unglaublich
günstig ist.
Was willst Du mehr?
Erster Job
Anzug
Policke
Policke Herrenkleidung · Böckmannstr. 1a · 20099 Hamburg · 040-28409590

Huch, was war das denn?

Es ist kurz vor zwei Uhr nachmittags, als ich gemeinsam mit zwei Freund:innen am Ernst Deutsch Theater ankomme. Meine Eltern warten schon. Eigentlich hätten wir jetzt Geschichte und Mathe, doch stattdessen sind wir hier auf dem Theatervorplatz, 120 Meter von der U-Bahn-Station Mundsburg entfernt. Weshalb wir dort sind? Tja… um das zu erfahren, lest weiter!

Ein Bericht von Emma Gercke, 9c

Im Januar dieses Jahres begann unser aktueller Deutschlehrer Herr Micheler mit meiner Klasse das Thema Kreatives Schreiben. Nach einigen Schreibübungen bekamen wir einen großen Auftrag: Wir sollten eine Geschichte zum Motto „Huch!“ verfassen, und zwar für den Wettbewerb KLASSEnSÄTZE. Also legten wir los. Als alle nach mehreren Feedback-Runden die Endversion ihrer Texte hochgeladen hatten, stimmte die Klasse über den besten Text ab. Mein Text schaffte es knapp in die enge Auswahl und wurde somit an die Jury für die Klassenstufe weitergereicht. Bis zu dem Punkt war mir nur mäßig bewusst gewesen, dass es eine nächste Runde gab – nun packte mich aber der Ehrgeiz. Zugleich stand ich meiner Geschichte auch sehr kritisch gegenüber; sie gefiel mir verglichen zu vorherigen Geschichten von mir nicht wirklich. Als ich dann erfuhr, dass meine Geschichte tatsächlich den ersten Platz unter denen der Neuntklässler:innen gemacht hatte, begann die Gefühlsachterbahn aber erst richtig: Einerseits freute ich mich total, andererseits betrachtete ich meinen eigenen Text zunehmend als schlecht. Dummerweise hatte ich aber in meiner anfänglichen Euphorie zugesagt, den Text vor allen Neuntklässler:innen vorzulesen. Am Tag des KLASSEnSÄTZE-Jahrgangsstufentreffens war mir richtig schlecht vor Aufregung. Aber dann lief doch alles gut. Und mehr noch: Ich kam mit meinem Text durch meinen Sieg in der zweiten Runde in die Hamburg-weite Endrunde. Ich habe mich total gefreut, war aber auch super aufgeregt. Zum Glück konnte ich meine Eltern und zwei Freund:innen als emotional support mitnehmen! Eigentlich wollte Herr Micheler auch mitkommen, er war aber leider kurzfristig verhindert. Also fuhr ich am 25.5. nur mit meinen beiden Freund:innen an der Schule los. Wir brauchten mit dem Rad knapp 25 Minuten zum Ernst Deutsch Theater, wo die Preisverleihung stattfinden sollte. Bis zu der Preisverleihung wusste niemand von den Schulgewinner:innen, wer in der jeweiligen Altersstufe ausgezeichnet werden sollte, was das Ganze natürlich nochmal spannender machte. Angekommen im Theater hatten wir nur Zeit, kurz unsere Sachen in der Garderobe abzugeben, dann ging es schon nach drinnen in den Theatersaal. Ich war super aufgeregt und wusste absolut nicht, ob ich mich freuen oder doch eher Angst haben sollte.
Die Preisverleihung begann mit dem Auftritt eines Chors, der auch immer

wieder zwischendurch auf die Bühne kam und sang (die Liedauswahl war übrigens sehr schön!). Anschließend gab es eine lange (sehr lange) Dankesrede des Moderators und vieler anderer wichtiger Leute, in der sich bei allen möglichen anderen wichtigen Leuten, die den Wettbewerb ermöglicht hatten, bedankt wurde. Dann ging es los mit dem ersten Teil der Preisverleihung, dem für die vierte Klasse. Zwischendurch gab es neben den Chorauftritten auch immer wieder kleine Interviews mit Wettbewerbsinitiator:innen sowie ein Gedicht von Mona Harry, einer Poetry Slammerin. Auch wurde jeder Gewinnertext vom Schauspieler Julian Greis vorgelesen. Am Ende wurden alle Teilnehmer:innen nochmal unter lautem Applaus auf die Bühne gerufen, damit ein Foto der Teilnehmenden einer Altersklasse und ein Gruppenfoto mit allen Schulsieger:innen gemacht werden konnte. Zudem wurden Blumen und Urkunden an jede:n überreicht.
Zum Abschluss gab es dann auch noch Eis für alle im Foyer.

Mein Text hat zwar keine Auszeichnung auf Landesebene gewonnen – in der Preisgruppe der neunten bis dreizehnten Klasse gewann ein toller Text über eine alte Dame mit Demenz – aber trotzdem war es eine tolle Erfahrung (und ehrlich gesagt, hatte ich auch ohne Extra-Zeit auf der Bühne genügend Lampenfieber). Es war toll, viele schreibbegeisterte Menschen zu sehen und es war wirklich großartig, Teil von einer solchen Veranstaltung sein zu dürfen. Und es ist ein richtig schönes Gefühl, sagen zu können: Ich war dabei. Ich habe das durchgezogen.

Die Botschaft der Veranstaltung lässt sich gut so zusammenfassen: „Keep writing!“/“Schreibt weiter!“

Diskussionen gewinnen

Ein Leitfaden zum richtigen Diskutieren

Von Jonas Oreskovic (S4)

Das Bilden der eigenen Meinung stellt einen unerlässlichen Teil der Bildung dar und viele Lehrer:innen entscheiden sich besonders im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich häufig dazu, diese Meinungsbildung und auch das Auf-die-Probe-stellen ebendieser durch eine Art der Diskussion auf die Probe zu stellen. Hierbei gibt es sowohl ein paar „Benimmregeln“ als auch unausgesprochene Übereinkünfte. Diese werden jedoch manchmal im Laufe einer Diskussion von Diskutierenden ignoriert oder auch bewusst gebrochen.

Zuerst einmal muss man sich klar werden, was der Sinn einer Diskussion ist. In der Regel ist eine Diskussion für Schüler:innen erstmal eine Chance, die mündliche Note aufzubessern, aber es muss erkannt werden, dass Diskussionen dazu dienen, Meinungen und Argumente auszutauschen.
Es gibt eine Grundregel, die bei jedem Streitgespräch gelten sollte: Respekt. Ein Angriff auf die Person, die ein Argument macht, anstatt mit dem tatsächlichen Argument zu arbeiten, nennt sich ein Argumentum-ad-hominem (lat. Rede gegen den Menschen) und sollte, wenn es in einer Diskussion von jemandem genutzt wird, klar verurteilt werden. So ein Argumentum-ad-hominem kann z.B. „du kannst ja nichtmal richtig deutsch“ oder „du hast ja sowieso keine Ahnung“ sein.

Dazu gibt es auch manchmal den Fall, dass sich Argumentierende, um sich einen unfairen „Vorteil“ zu verschaffen, Fakten oder Statistiken ausdenken, die man dann häufig im Rahmen des Unterrichtsgespräches nicht überprüfen kann. Das ist effektiv eine Lüge und sollte in keiner Diskussion einen Platz haben.
Auch möglich ist der Bezug auf eine vermeintliche Autorität, anstatt der Anwendung eines tatsächlichen Argumentes. Ein Beispiel hierfür wäre „xy sagt das und er/sie ist Experte“. Die Expertise der Person anstelle der Argumente der Person zu nutzen, ist schlussendlich einfach kein Argument.
Aber auch als Antwort auf Argumente gibt es solche „hinterlistigen“ Taktiken, so z.B. das Strohmann-Argument, bei dem man, anstatt ein tatsächlich

existierendes Argument zu entkräften, sich ein neues ausdenkt, um dies dann zu entkräften. Das führt natürlich nicht zu einem Vorankommen in einer Diskussion, sondern nur zu einem verschlechterten Austausch.
Noch durchtriebener ist die Taktik, mit der Angst des Menschen oder dem Mitleid eines Menschen zu argumentieren. Hierbei handelt es sich weniger um tatsächliches Elend oder eine tatsächliche Gefahr, sondern um imaginäre Gefahren oder gefühltes Elend. Ein Beispiel für Argumentation mit Angst als Basis ist die Verschwörungstheorie des „großen Austausches“, die keine faktische Basis hat, nur auf Fehlinformationen und Lügen beruht, wobei sie dabei an die irrationale Angst der Menschen vor Fremden appelliert.Teilweise gibt es auch zwei ähnlich geartete Fehlschlüsse, die genutzt werden. Zum einen gibt es manchmal die Denkweise, dass „die Mitte“ aus zwei Extremen die richtige Lösung ist, da sie nicht extrem, sondern kompromissorientiert ist.
Auf der anderen Seite gibt es auch den Fehlschluss, dass es auf
einige Fragen nur zwei Antworten gäbe, und dass man sich zwangsläufig auf eine der zwei Seiten schlagen müsste.
Das zweite Phänomen ist sehr tribalistisch. Das heißt, dass sich Lager bilden und das Individuum von dem

gebotenen Gruppengefühl dazu angetrieben ist, die andere Seite als „den Feind“ zu sehen und häufig in ein „Wir-Die-Denken“ verfällt. Auch das sollte in Diskussionen möglichst vermieden werden.

Letztendlich ist in einer Diskussion das Wohlwollen der Diskussionspartner:innen essentiell für das Gelingen und das sollte auch der Leitfaden für eine erfolgreiche Diskussion sein und der „Sieg“ in einer Diskussion ist dann erreicht, wenn alle Teilnehmenden einen Mehrwert aus ebendieser ziehen konnten.

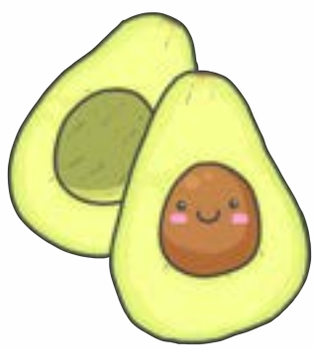
Weird fun facts pt. 2

Kim Brockmeyer, S4

1. Australien ist breiter als der Mond. Der Mond hat einen Durchmesser von 3.400 Kilometern, während Australiens Durchmesser von Ost nach West fast 4.000 Kilometer beträgt.

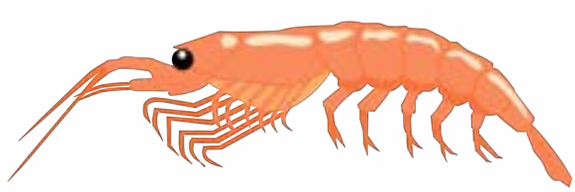
2. Schottland wählte das Einhorn zu seinem Nationaltier. In der keltischen Mythologie wird das fiktive Wesen sowohl mit Ritterlichkeit und Dominanz als auch mit Reinheit und Unschuld in Verbindung gebracht.

3. Avocados sind kein Gemüse. Avocados sind Früchte, weil es sich um einkernige Beeren handelt.



4. Im Sommer wird der Eiffelturm höher. Wenn das Eisen erhitzt wird, kann der Turm aufgrund der Wärmeausdehnung bis zu 15 Zentimeter höher sein.

5. Das Herz einer Garnele steckt in ihrem Kopf. Als ob das noch nicht interessant genug wäre: Aufgrund der Natur ihres offenen Kreislaufsystems haben Garnelen keine Arterien, sodass ihre Organe einfach im Blut herumschwimmen!



Osterbek Humanists

FIGHTING FOR HUMAN RIGHTS

Was machen wir?

In unserer AG versuchen wir
jegliche Art von Diskriminierung
an unserer Schule zu bekämpfen.

Mit verschiedenen Projekten,
die wir gerade planen, soll das ganze
möglich gemacht werden.
Zum Beispiel arbeiten wir gerade am Schild:
Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage
—> Ist das überhaupt möglich?
Wie können wir das Schild ändern?

Sprechstunden:

Wenn ihr Anliegen, Wünsche etc. habt,
könnt ihr gerne
montags in der 1. Pause zum
Raum D25 kommen.
Wir freuen uns auf euch!

Wer sind wir?

Wir sind die HUMANISTS
des Osterbek Gymnasiums.

Momentan besteht unsere AG
aus folgenden Schüler:innen der Schuko:

- Kim Brockmeyer, S4
- Hanna Hayee, S4
- Jasmin Sadat, S4
- Lisa Kagan, S4
- Rahel Weißenbacher, S4
- Melika Tarami, S4
- Sarah Alsamaere, 10a
- Jasmin Qalanawi, 10c
- Shirin Tarami, 10c
- Adrian Baez Suero, 9c
- Titus Ewald, 7b

Findet mehr über uns mit
diesem QR-Code heraus!

Zukunftsängste -
Muss ich mir Sorgen machen?

Wenn du an die Zukunft denkst, denkst du eher an was Positives, Negatives oder sogar an was Neutrales? Jeder hat andere Bedenken, wenn es um das Thema Zukunft geht. Viele freuen sich auf das, was die Zukunft für sie bereithält, andere wiederum finden es eher beängstigend und hoffen, so lange es geht im Jetzt zu leben.

Immer mehr Jugendliche machen sich Sorgen, wie wohl ihre Zukunft aussehen mag. Viele wissen nicht, was auf sie zukommt, und manche interessiert es so gar nicht. Andere wiederum freuen sich auf die Zukunft mit der Hoffnung für gewisse änderungen, in verschiedenen Bereichen.

Laut der Studie von "Jungen in Deutschland - Winter 2021/22", haben immer mehr Jugendliche im Alter von 14-25 Jahren Angst vor der Zukunft. Klima, Karriere, Krankheit, Krieg. Diese vier K's lösen bei vielen von ihnen Angst und Bedenken aus. Aber wie sehen das denn unsere Schüler*innen?

Ich habe drei Schüler*Innen anonym bei einem Interview zum Thema "Zukunftsängste" befragt und man kann sehen, dass sie alle eine andere Meinung zu dem Thema haben. Die Antworten der Schüler*Innen sind mit A,B & C gekennzeichnet.

Ein Artikel/Interview von Jasmin Qalanawi, 10c

Hast du Angst vor der Zukunft?

A - "Nein, nicht wirklich."
B - "Jein, also irgendwie schon, aber auch nicht ganz."
C - "Nein."

Warum hast du (keine) Angst vor der Zukunft?

A - "Weil es egal ist, ob ich Angst habe oder nicht. Die Zukunft wird so oder so irgendwann kommen. Da will ich meine Zeit nicht mit Angst verschwenden. Ich habe genug um die Ohren und das wird in Zukunft nicht leichter, also warum sollte ich mich extra stressen, indem ich mir Sorgen um die Zukunft mache?"

B - "Ich denke halt einfach daran, dass ich bald erwachsen bin und mich dann um noch mehr kümmern muss. Ich habe Angst, diese Verantwortung in Zukunft übernehmen zu müssen, weil ich nicht weiss wie es sein wird."

C - "Ich lass die Zukunft einfach auf mich zukommen, weil sich Sorgen um die Zukunft zu machen nicht gut ist. Ich lasse es einfach darauf ankommen und mache das Beste daraus. Ich denke, dass wenn man sich jetzt Pläne für die Zukunft machen würde, dass sie häufig nicht funktionieren oder für Probleme sorgen und ich denke, dass man seine Freiheit nutzen sollte und wie gesagt das Beste daraus machen, weil nichts immer nach Plan läuft."

Wenn du an die Zukunft denkst, denkst du eher positiv, negativ oder neutral?

A - “Neutral, durch und durch. Es gibt nichts Positives und nichts Negatives, wenn ich noch nicht mal weiss was kommen wird. Ich will mir da auch nichts ausmalen, weil es dann vielleicht nicht so schön oder noch schlimmer wird als ich gedacht hätte.”

B - “Überwiegend negativ. Ich weiss das es bestimmt positive Aspekte gibt, die ich in Betracht ziehen sollte, aber ich weiss, dass in Zukunft alles schwerer wird. Jetzt gerade ist alles schon schwer genug und wenn ich dann erst älter werde, wird es noch schwerer. Da kann ich ja wohl schwer Positiv denken.”

C - “Ich denke, dass es darauf ankommt, woran man genau in der Zukunft denkt. Ich schätze, dass es Punkte gibt, die positiv und negativ sein werden und deshalb denke ich, dass sich das so einwiegen wird und ich, wenn ich über die Zukunft nachdenke, eher neutral denken kann, da die Zukunft immer positives und negatives mit sich bringt.”

Hast du noch etwas über die Zukunft zu sagen, Gedanken, Vermutungen oder Sorgen?

A - “Ich finde, dass die Zukunft so oder so nicht in Stein gemeißelt ist, also sollte man sich nicht allzu sehr darauf festlegen, was die Zukunft für einen bereit hält, sondern einfach so zu leben, wie man es will.”

B - “Die Zukunft ist zwar ein bisschen gruselig, aber vielleicht wird sie ja gar nicht so schlimm, wie ich denke. Hoffentlich überschätze ich die negativen Aspekte und es wird eher positiv. Abgesehen davon freue ich mich sogar ein bisschen darauf zu sehen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt.”

C - “Haltet nicht an dem Fest was endlich ist sondern an die Dinge die unendlich sind, Amen”

Unsere Kunstausstellung

Am 06.05.2023 durften wir während dem Asphaltspringer-Festival, mit Hilfe der Kunstwerke der Schüler_innen der Jahrgänge 6 bis 11, eine Kunstausstellung durchführen. Die Kunstwerke, die während der Kunstausstellung ausgestellt wurden, waren Kunstwerke aus dem aktuellen Kunstprojekt ,,World of Bramfeld", das von Frau Borcherding geführt wird. Unser Ziel war es, mit der Kunstausstellung weitere Ideen/Inspirationen für die Künstler des Projekts zu sammeln, um das Spiel bunter gestalten zu können.

Die Kunstausstellung begann um 14 Uhr. Mit Lena Sötje-Johnston (9c) und meiner Schwester (Soghar Hashemi) befragte ich die Zuschauer. „Was ist Bramfeld für dich?“ Diese Frage stellten wir den Zuschauern. Einige Zuschauer kannten Bramfeld nicht, aber einige, die Bramfeld kannten, bewunderten die Natur in Bramfeld.

Am See öffnet sich ein Tunnel; digitale Fotomontage

Drei Bedro-hungen konkret: Flut, Vulkan-ausbruch, Erdbeben; 3-D-Modell im Arbeitsprozess, diverse Materialien

Ereignisort Stadtlandschaft: Eine Energie-welle rollt durch die Straßen, sie kann gute oder schlechte Veränderung für Stadtteil und BewohnerInnen bedeuten; Pastellkreide, Kohle

Verfremdung der Bäume am See; Tempera, Acryl

Die Erfolgsreihe „Fit fürs Abi“

- **Fit fürs Abi Oberstufenwissen**
  Das komplette Oberstufenwissen, ausführlich und anschaulich erklärt.
  Mit Gratis-App: Wichtige Fachbegriffe nachschlagen!

- **Fit fürs Abi Klausur-Training**
  Beispiel-Klausuren mit Lösungen zu den wichtigsten Prüfungsthemen

- **Fit fürs Abi Express**
  Die wichtigsten Abiturthemen knapp und übersichtlich für den Endspurt.
  Mit Gratis-App: Express-Training fürs Abi!

ideal auch als Lernskript zu „Fit fürs Abi Oberstufenwissen“

So punktest du im Abitur:
www.westermann.de/fit-fuers-abi

westermann

Fashion - Good for the soul and the earth

Für viele ist Mode wichtig. Mode hilft dabei, sich selbst auszudrücken und den eigenen Charakter zu entfalten. Aber etwas wird dabei oft vergessen: die Umwelt.

Ein Artikel von Shirin Tarami, Klasse 10c

Fast fashion: schlechte Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit, fehlende Umweltstandards… Über diesen Zusammenhang wissen wir alle Bescheid, wollen es aber nicht realisieren:

„Warum auch, wenn dieses neue Oberteil so schön ist und auch einen guten, günstigen Preis hat.“ „Das Oberteil wurde doch schon produziert und wenn ich es nicht kaufe, dann tut es sowieso ein anderer.“

Diese Ausreden rede ich mir jedenfalls immer ein, um kein schlechtes Gewissen beim Shoppen mit Freunden zu bekommen. Aber dass diese Ausreden solch große Konsequenzen haben, wollte ich nicht wahrhaben.
Aber was für einen schlechten Einfluss übe ich mit durch meine Entscheidungen aus? Wie shoppe ich bewusster und was lohnt sich wirklich?

Fast Fashion - Schnelle Mode

Genau wie der Name schon sagt, versteht man unter Fast Fashion „schnelle Mode“. Modeunternehmen produzieren immer schneller neue Kollektionen und somit Trends. Mittlerweile findet man spätestens jeden Monat etwas Neues in Läden wie H&M, Zara etc. Die Klamotten werden preisgünstig in asiatischen Ländern wie Bangladesh und China produziert.
Im Grunde macht man immer mehr für weniger Geld und guten Profit. Was eine Win-Win Situation für uns und das Modeunternehmen ist, hat aber immense Folgen für die Umwelt und mehr.

„Made in China“ oder *„Made in Bangladesh“* - Das steht auf fast jeder unserer Klamotten. Was sollten wir darüber aber wissen?

Hoher CO2-Ausstoß: Da die Klamotten nicht lokal, sondern meist in asiatischen Ländern produziert werden, ist der Weg, den die Kleidung zurücklegen muss, auch nicht ganz ohne. Es wird teilweise jeder Produktionsschritt an einem anderen Ort gemacht. Also erzeugt der Transport unserer Lieblingspieces eine riesige Menge an Treibhausgasen.

Umweltvorgaben der EU: In der EU gibt es gewisse Vorgaben zur Produktion und Herstellung der Ware für eine bessere Umwelt. Es ist aber erlaubt, ausländische Ware in die EU zu importieren, egal wie klimaschädlich es ist und unter welch schlechten Bedingungen sie hergestellt wurden.

Die Arbeiter: Nicht nur arbeiten sie unter schlechten Verhältnissen, sondern werden auch kaum dafür bezahlt. In den meisten Fällen reicht es nicht mal für die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen. Zudem ist der Gesundheitsschutz häufig sehr schlecht. Die Chemikalien, welche für die Produktion nötig sind, sind oftmals auch giftig. Darauf wird aber keinerlei Rücksicht genommen.

Qualität der Ware: „Je günstiger, desto besser“, ist das Motto der führenden Modeunternehmen. Lange muss es schließlich nicht halten, denn nach kurzer Zeit folgt die nächste Kollektion. Also wird nicht auf die Qualität geachtet. Die meisten Klamotten halten nur kurze Zeit, was zum Wegschmeißen verführt. So entstehen schnell Müllberge und sogar Müllinseln.

Dies sind nur einige wichtige Gründe, die man unbedingt im Hinterkopf behalten sollte, wenn man das nächste Mal bummeln geht.

Wie shoppe ich richtig?

Ich persönlich liebe es, zu shoppen. Aber bei der immer weiter steigenden Auswahl verliere ich mich selbst oft in all den neuen Designs und Mustern. Wie shoppe ich aber so, dass es für mich und die Umwelt gut ist?

Trends kommen und gehen ganz schnell. Wenn ich mir von jedem Trend etwas kaufe, ist der Kleiderschrank nach kurzer Zeit überfüllt und die Hälfte muss sowieso wegen der schlechten Qualität weggeschmissen werden. Um das zu vermeiden, könnt ihr wie folgt vorgehen:
Ganz wichtig sind zeitlose Farben, Schnitte und Muster. Schwarz, weiß, beige, grau, blau... Mit diesen Farben macht man nie etwas falsch. Kauft man sich also alle paar Jahre einen qualitativ guten schwarzen Pullover, ist die Erde gleich viel glücklicher – und dein Portmonee auch. Außerdem eignen sich diese Farben auch perfekt, um Sachen zu kombinieren. So kann man mit wenigen Klamotten gleich mehre Outfits erstellen. Das nennt sich **„Capsule-Wardrobe"**.

5 Hosen
5 Oberteile
—> 25 Outfits (Wenn man so kauft, dass alle Farben gut kombinierbar sind)

Während es zwar bei derselben Anzahl Kleidung auch so aussehen könnte:

9 Oberteile
1 Hose
—> 9 Outfits

Um beispielsweise ein schlichtes Outfit aufzupeppen, kann man ein komplett schwarzes Outfit mit einem besonderen Stück kombinieren. Dies kann ein bunter Blazer, ein anderer Schnitt oder ein anderes Muster sein. Aber auch Schmuck ist immer ein guter Hingucker und es macht ein Outfit besonders.

Wenn du trotzdem mehr Auswahl möchtest, geht das auch:

Auch hier ist es gut lokal zu shoppen, also sind **„Made in Germany“** oder sogar **„Selfmade“**- Klamotten immer eine sicherere Variante. Leider ist der Preis oftmals nicht so attraktiv, wie die Kleidung selbst. Wenn sie aber qualitativ gut ist, profitierst du auch davon. Aber auch das immer mehr gehypte **„Thrift Shopping"** ist eine gute Option. Es gibt in Hamburg viele gute Second-Hand Shops und Flohmärkte, die oft tolle Kleidung aus verschiedenen Moderichtungen anbieten
.

Aber auch einfach **weniger shoppen** ist eine gute Option!

Stellt euch diese Fragen beim Shoppen:

- Habe ich so etwas Ähnliches schon zu Hause?
- Wie lange möchte ich es voraussichtlich tragen? (Es sollte am besten mehr als 6 Monate sein)
- Kann ich es gut kombinieren?

Wenn man nicht immer jedem Trend nachläuft, leistet man auch schon Gutes.

Ich nehme trotzdem an, dass viele einen Kleiderschrank voll mit Kleidung von Zara, H&M etc. haben. Wegschmeißen sollte man die Klamotten aber trotzdem nicht. Alles, was man hat, kann man weiter benutzen oder recyceln. Möchtest du die Klamotten aber loswerden, dann ist Weiterverkaufen oder Spenden eine super Lösung.

Tolle Ideen und Inspirationen findest du auch bei vielen umweltbewussten Fashion-Influencern:

Name, Instagram und Hauptstil:

- Marvin Appiah Korang, futurist, modern; futuristic; extra
- Mieke Fraatz, miekefraatz, vintage; farbenfroh; selbstgemacht
- Zahra Hosni, zahrihosni, schlicht; elegant
- Nikki Reed, nikkireed, schlicht; ländlich; zeitlos

Ich hoffe, dass ihr jetzt umweltbewusster und besser shoppen könnt. Vergesst dabei nicht:

„Mach dich nicht von Trends abhängig. Mach dich nicht von der Mode abhängig, sondern entscheide selbst, wer du bist und was du durch deine Kleidung und deine Lebensweise ausdrücken willst.“ (Gianni Versace)

Droge der Menschheit

Jeden Tag tun wir es
Durch TikTok scrollen
Ein neues Kleid entdecken
Das Kleid von gestern verstecken
Platz für Neues machen
Weg mit den alten Sachen
Obwohl die noch in bester Qualität waren
Ich bin bereit Geld für ein Neueres zu zahlen
Ich kaufe es einfach, ohne mich Jegliches zu fragen
Wie zum Beispiel:
Wo kommt es her?
Brauche ich es wirklich?
Ach egal, ich bin schließlich glücklich…
Immer mehr wollen
Jede Woche ein neues Top
Und wir denken nicht mal an Stopp
Alles für das Dopamin
Genug haben wir nie
Obwohl wir es nicht wirklich brauchen
Es ist genauso wie beim Rauchen
Das gute Gefühl ist nur temporär
Und bald muss schon die nächste Kippe her
Ich kaufe und kaufe und kaufe mehr
An die Nachteile denk ich nicht sehr
Moderne Sklaverei und schlechtes Klima
Das ist doch kein wichtiges Thema
Lohnt sich die Kinderarbeit?
Das ist mir egal, denn ich lebe in Freiheit
Ich kann es mir leisten, sowie die Meisten
Es gibt kein‘ Unterschied mehr von Luxus und Mittelschicht
Egal, ob das Shirt 2.99€ oder 299€... - Es hat dieselbe Vergangenheit
Egal ob Primark, Gucci oder Prada
Kaputte, übermüdete Hände haben es erstellt - es sind Kinder!
Aber ich schließe meine Augen, denn sonst kauf ich mir nicht das neue Teil

Konsum und Konsum
Das ist die Droge für uns alle
Die Werbung ist wie eine Falle
Alle versagen beim Widerstand halten
Das schlechte Gewissen abschalten
Und weitermachen...
Ich brauche immer mehr Sachen
Einen transportablen Wasserkocher?
Oder einen leuchtenden Stuhl?
Ein Shirt mit Aufdruck „Made in China“
Sowas find ich super cool
Vielleicht sollte da stehen: „Made from slaves“
Oder „Made with pain“, „I don’t get paid“, “Made without human rights“, „Why do you close your eyes?“ - Oder einfach nichts,
Denn es interessiert niemanden.

Wir haben schließlich Glück, wir leben in Deutschland
Was woanders abgeht, geht mich auch nichts an.
Hauptsache, ich profitiere davon.
Denn so sind wir alle.
Egoistisch und naiv und impulsiv
Leicht zu manipulieren und am Ende
Werden wir alle zusammen verlieren.

Ein Gedicht von Shirin Tarami, Klasse 10c

Universität Rostock

Traditio et Innovatio

Oben ankommen.

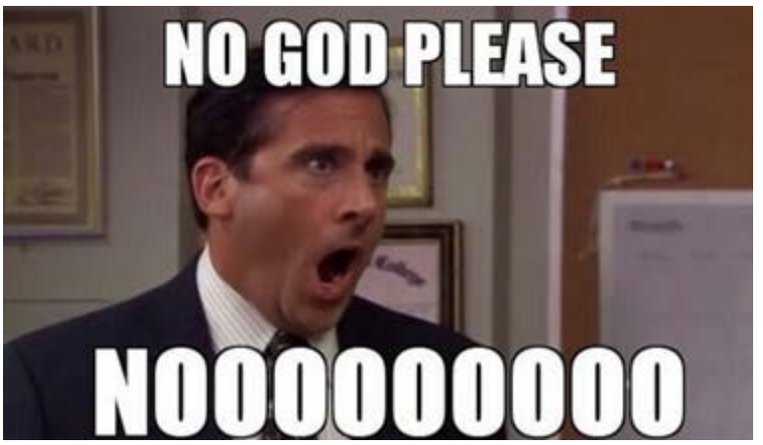
Studieren und Leben am Meer

Finde dein Studienfach an der Universität Rostock,
der ältesten Universität im Ostseeraum.
Wähle aus 100 Studiengängen in den Studienfeldern
Agrar-/Umweltwissenschaften, Ingenieurwissenschaften/Informatik,
Mathematik/Naturwissenschaften, Medizin/Life Sciences,
Sprach-/Geisteswissenschaften, Wirtschafts-/Sozial-/Rechtswissenschaften
sowie Lehramt.

Probier mal hier:
www.uni-rostock.de

Witze

Nach einem stressigem Schuljahr voller Tests und Arbeiten, braucht man mal was zum Lachen.
Aus diesem Grund gibt es hier für euch die besten Witze der Welt!
Aber damit die Englischlehrer auch was zu lachen haben, sind auch englische Witze dabei!



What do you call a person with no body and no nose?
-no-body-nose

What do you call a cute door?
-A-door-able

What do you call a funny hill?
-Hill-arious

What did the left eye said to the right eye?
-Between you and me, something smells

What do houses eat when their breath stinks?
-apartmints

Did you hear about the rumor of butter?
-sorry, I‘m not going to spread it

„Peter“, schimpft die Mutter, „ich hab dich dreimal gerufen und du bist nicht gekommen! Was soll nur aus dir werden?“
„Kellner, Mama.“

Ich habe mit der Pflanze ausgemacht, sie nur noch einmal im Monat zu gießen.
Sie ist darauf eingegangen.

Was ist braun, klebrig und läuft durch die Wüste?
Ein Karamel

Sagt das eine Schwein zum Anderen: „Ist doch Wurst, was aus uns wird!“

„Willst du einen Witz vom Bau hören? – Ich arbeite noch dran...“

Kannst du dir vorstellen, dass sie noch zusammen sind? Nach all dem Scheiß, durch den sie gegangen sind? Deine Arschbacken...

Wenn die Zeit für die Cafeteria nicht mehr reicht

Veganes und vegetarisches To-Go-Food

Irgendwann irgendwo in der Pause am Gymnasium Osterbek: Die Mägen knurren. Ein Blick auf die Uhr zeigt, dass in zehn Minuten der Unterricht beginnt. Viel zu wenig Zeit, um der Cafeteria noch einen Besuch abzustatten. Glücklich sind die, die jetzt ihr eigenes Essen dabeihaben. Doch irgendwann verlieren das obligatorische Pausenbrot und die Brotdose mit dem Gemüse an Glamour; wäre es nicht viel schöner zu wissen, dass einen etwas Cooles, Schnelles und Selbstgemachtes in der Lunchbox erwartet? Doch wofür muss man nicht eine Stunde früher aufstehen, um es zuzubereiten und was ist trotzdem fancy und sättigender als ein schnell in die Dose geworfener Apfel? Nun, die gute Nachricht: Gerichte nach dem Motto fast but fancy existieren tatsächlich. Und sie sind ganz easy zum Selbermachen!

Ein Artikel von Emma Gercke, Klasse 9c

Gericht 1: Zero Waste - Snacks:

Noch Pizza oder Pfannkuchen vom Vortag übrig? Super! Während man von der Pizza einfach so ein Stück einpacken kann (Pizza geht immer!), braucht es beim Pfannkuchen etwas mehr Fantasie, um ihn wieder ein bisschen zu pimpen. Das geht im Grunde aber sehr einfach, z.B. mit Gemüse-Brotaufstrich oder Frühlingsquark. Besonders schön ist hierbei, wenn man den bestrichenen Pfannenkuchen in Streifen schneidet, die Streifen aufrollt und mit einem Zahnstocher fixiert.

Gericht 2: Soja-Buletten:

1. Gekauftes Soja nach Packungsanweisung kochen und quellen lassen
2. Würzen; 1 Ei je 125 g Soja hinzufügen
3. Verkneten
4. Buletten formen
5. Anbraten, bis die Buletten schön braun sind. Bon appétit :)

Tipp: Ihr könnt die Buletten vor dem Braten auch füllen. Dazu drückt ihr einfach eine kleine Mulde in die Bulette hinein, gebt ein kleines bisschen Füllung in die kleine Frikadelle (z.B. Feta-Käse, meine Lieblingsfüllung :))und verschließt das Loch dann mit etwas Sojamasse.

Tipp 2: Wenn die Sojamasse euch bei Schritt 3 zum Formen zu matschig ist, könnt ihr etwas Paniermehl hinzufügen.

Chefredaktion:

Kim Brockmeyer
Lisa Kagan
Jonas Oreskovic
Hanna Hayee

Redaktion:

Jasmin Qalanawi
Melika Tarami
Lena Tille
Lotte Kamenik
Aryan Mangal
Aaliyah Riedel
Adrian Schubart
Emily Flint
Emma Gercke
Shirin Tarami
Kawsar Hashemi

Design:

Shirin Tarami
Lisa Kagan

Betreuender Lehrer:

Herr Finck

Layout:

Jannek Zänker
Constantin Schultz

Lost Boys Drawn Back Into War

Contin...ued from Page 1

Foreign powers, imposing age...
and the police-state tactics of A...
had never their emnities.
to work out their ...
divides, largely benign more ...
of peace, have grown more ...
the Iranian revolution of 19...
of recent years have ...
trend, as foreign ...
Arab uprisings left the ...
blurred and peo...
...ders for sale ...
...lers are moving aggre...
...older loyalties ...
the vacuum left by t...
line up by sect and ...
...sat. The Saudi gove...

...sterpiece

...questions:
...should we value a painting
...to be made by a certain es-
...artist more than a painting
...ony but is never the less
...indistinguishable from
...work? Why is a real
...worth millions of dol-
...a fake one that looks

...ply and de-
...to
...nority
...But in

...Over
...ficials told Repr...
...Miller, Democra...
...order forms for ...
...ficials had be...
...remains of ...
...burned doc...
...the Co...

...ly
...ly

...Pentagon
...Marine Corps
...Gen. James T. Conway
...Russia to ...
...ing the ...
...headquarters ...
...small villa a...
...and camouflage
...in battalions
...Cartoon Manufactur-
...which ...
...by the Army and
...audit conducted last
...nearly two dozen under-

...ton flouts
...vice when

...cing.

...Britt...

...Of the hundreds of pages in Ne...
...Mandela's autobiography, "...
...Walk to Freedom," barely a de...
...recount his college education ...
...University of Fort Hare, estab...
...by white Christian missionari...
...spent less than two of his 95 ...
...there. Mandela left Fort Hare ...
...way through its leader, a 22 ...
...conflict with its ...
...evangelist named Alexand...
...about a student boycott ...
...elections.
..."At that moment, I saw ...
...less as a benefactor than ...
...together-benign dictator ...
...wrote in his memoirs. A ...
...a 22-year-old in late 1940, ...
...pleasant state of limb...
...he mixed emotions ...
...essed were far from ...
...ture enterprise ...
...in Africa stood ...
...done ...ested ...
...the spectacle ...
...year and a half, ...
...conditional American for ...
...Peter Harling, a se...
...International Crisis ...
...text is always the ...
...want to rock the ...
...rocking the ...

...Wi...

...Pa...

...paloum...

...PARIS — ...
...that what is ...
...the vagaries ...
...French ...
...as an ...

...SHINSAY...
...Bahai, a Pakistani ...
...Christian, a Hindu ...
...Buddhist, a Sikh ...
...and a Jew ...
...all live ...
...Shinsay, ...
...opposed until ...
...Soviet ...
...invaded ...
...Afghanistan ...
...Shinsay ...
...Communist ...
...brief ...
...coup to ...
...But ...
...Shinsay ...
...collapsed ...
...Soviet ...
...withdrew ...
...Afghanistan ...
...Shinsay ...
...Communist ...
...government ...
...fell ...
...to ...
...Islamic ...
...guerrillas